

A u s z u g
aus der
„Nürnbergger Presse.“

Nr. 334 vom 29. November 1884.

„Die Verbreitung des Volapük über die ganze Erde.

... Vor Allem halte ich die Herren Lehrer aller Nationen in Stadt und Land dazu berufen, das Volapük kennen zu lernen und sich desselben mit Rat und That anzunehmen. Darauf weist auch schon die Zusammensetzung des Friedrichshafener Komité's hin; denn dasselbe war seiner überwiegenden Zahl nach aus dem Lehrerstande gewählt. Gründe hiezu brauche ich nicht anzuführen; sie ergeben sich jedem Denkenden von selbst.

Dann ist es zunächst der kaufmännische und gewerbliche Theil der Bevölkerung überhaupt, welcher von dieser internationalen Erfindung, die man eigentlich eine Stenopük-Schnellsprache nennen könnte, den Löwenantheil ihres Nutzens einheimen würde. Auch hiezu liegen die Gründe allzu sehr auf der Hand, als dass ich sie hier ausführlicher zu erörtern brauche, und möchte ich den jungen Söhnen Merkürs zu Liebe nur den einen Vortheil unter so vielen anderen hervorheben, dass durch Gründung von Volapük-Vereinen in ihrem eigenen Schoosse und die dadurch sich in Bälde ergebenden internationalen Korrespondenzen sehr leicht Verbindungen mit dem Auslande angeknüpft werden, die

700.742-B. Esp-
6
2

nur geeignet sein können, die Wünsche Einzelner, Stellen im Auslande zu finden, in der persönlichsten Weise zu befriedigen, ein Punkt, der namentlich in der Gegenwart von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, von anderen, international-geschäftlichen und freundschaftlichen Vortheilen, die sich dem Einen oder dem Andern speziell aufthun werden, gar nicht zu reden, weil die Fälle zu manchfaltiger Art sein können.

Ebenso soll hier nur auf die grofartigen Vortheile hingewiesen werden, welche eine allgemein verständliche Sprache allen internationalen Vereinen, wie z. B. den Freimaurern, den Freidenkern... insbesondere bei ihren alljährlichen Kongressvorträgen, den Philatelisten, den Missionären etc. gewähren würde. Der Ruf nach einer solchen gemeinsamen Sprache ertönte erst vor 2 Jahren auf dem internationalen Freidenkerkongresse zu Brüssel; denn nicht alle Theilnehmer waren im Stande, die Reden, welche alldort in der deutschen, englischen, französischen und holländischen Sprache gehalten wurden, zu verstehen. Warum studiren diese gelehrten Herren nicht das Volapük, das zudem durch seine einfache Aussprache, sowie durch seine kraftvollen Klänge von allen Zungen aller Völker eben so deutlich gesprochen, als von den Ohren aller Nationen klar aufgefasst zu werden vermag?*)

Auch hat bereits der Erfinder des Volapük (s. dessen Weltspracheblatt vom Sept. d. J.) selbst darauf hingewiesen, dass insbesondere den Kellnern eine sehr wichtige Rolle in dieser Sache beschieden sei, und macht er déshalb folgende Vorschläge:

*) Auf dem Freidenkerkongresse in Amsterdám wurde schon vor 2 Jahren wohl ein Antrag von Dr. Müller auf allgemeinen, gegenseitigen Austausch aller Vereinsorgane angenommen, dagegen ein solcher auf Gründung eines allgemeinen Vereinsorganes der Sprachschwierigkeiten wegen abgelehnt.

1. In jedem Gasthofs sollen sich ein bis zwei Kellner befinden, die Volapük sprechen können. (In loted alik aistadoms bötels bal jü tel, kel(s) kanoms volapükön).

2. An jedem Gasthofs sei, sobald ein Kellner darin der Weltsprache mächtig ist, angeschrieben: „Pükön volapüki.“ (Len loted alik, sosus bötel bal ino aivalüdom volapüki, binosöd pelenpenöl: „Man spricht hier die Weltsprache“).

3. Die Gasthöfe lassen es in alle ihnen nahestehenden Zeitungen und Reisehandbücher aufnehmen, dass in ihnen volapük gesprochen wird. (Loteds aibefuloms, das in valiks omes nistanöls gasesds e namabüks plo tävels pailasumos: „In loteds at paipükom volapük“).

4. Jeder Gasthof für Weltsprachekenner sei zugleich 1., 2. und 3. Ranges, damit Weltsprachekenner jeder Vermögensklasse in demselben logiren können. (Loted alik plo sevels volapüka tog aibinomöd dinita balid, telid e kilid, dat volapüka sevels klada alik labema kanoms lödön in öt loted).

5. Solche Gasthöfe seien sehr reell und billig in Preisen und liefern nur unverfälschte Nahrungsmittel! (Loteds som aibinomsöd vemo gitälik e nedelidik tefü suäms, ed aiblünomsöd nulüdamedis te nepidöbölis).

6. Solche Gasthöfe werden im Weltspracheblatte und in unserer gesamten Literatur öfters empfohlen. (Loteds som pakomedoms ofen in volapükabled ed in literat valugik obas).

7. Dieselben empfehlen gleichfalls alle Volapük-gasthöfe und Volapükliteratur den resp. Reisenden. (Loteds ot aikomedoms leigo lotedis valik volapüka e literati valik volapüka täveles teföl).

Diesen sehr vernünftigen Ansichten Schleyer's füge ich nun noch ein paar Episoden aus dem Hotélleben der Gegenwart bei:

Ein Berliner Berichterstatter erzählt unter der Spitzmarke: „Kellner-Fransösisch:“ Am Freitag saß ich im Kaffee A. bei einem Glas Bier, als ein Mitglied der in der Nähe wohnenden chinesischen Gesandtschaft, ein Paket französischer Zeitungen unter dem Arme, hereintrat und sich alsbald an einem Tische niederließ. Das neugierige Umschauen beim Betreten des Lokales hatte mir schon verrathen, dass ich eins der vor kurzem angekommenen Mitglieder des Reiches der Mitte vor mir hatte. Die jetzt folgende Unterhaltung mit dem Kellner bestärkte meine Ansicht. Chinese: „Kellner, Bier!“ Kellner: „Hell oder dunkel?“ Der Chinese macht ein Zeichen des Nichtverstehens. — Kellner: „Hiesiges oder echtes?“ — Erneuerte Pause und Zeichen des Chinesen. Der Kellner, einen Blick auf die französischen Zeitungen werfend: „Facile ou difficile.“ — Pause, dann ein verständnisvolles Lächeln des Chinesen: „Facile!“

Ungefähr um dieselbe Zeit veröffentlichte die „Didaskalia“ folgende sprachwissenschaftliche Studie im Hôtel:

„Die in allen größeren Hôtels Deutschlands sich vorfindenden Zimmerplakate, welche die gewöhnlichen Regeln über Bedienung und Bezahlung enthalten, sind in deutscher, französischer und englischer Sprache abgefasst. Dieser Umstand ermöglicht eine Vergleichung hinsichtlich der Anzahl der Worte, welche in den verschiedenen Sprachen nothwendig sind, um ein und denselben Gegenstand auszudrücken. Man wird dabei finden, dass fast immer die englische Sprache möglichste Kürze gestattet. So lautet z. B. eine bei elektrischen Klingeln angebrachte Anweisung:

(1) deutsch: „Man ist gebeten, den Knopf so viel als möglich zurückzustößen.“

2) französisch: On est prié de pousser le bouton jusqu'au fond.

3) englisch: Please press the button to the bottom.“

Die Zahl der Worte ist 1) zehn, 2) zehn, 3) sieben; die Zahl der Buchstaben: 1) zweiundfünfzig, 2) siebenunddreißig, 3) einunddreißig.

Wir richten nun an die Didaskalia die Bitte, den Herren Hôtelbesitzern aller Nationen hiefür unser Votiv zu empfehlen; denn da beträgt die Zahl der Worte blos vier, die der Buchstaben fünfundzwanzig, mit die Zahl des Wörterersparnisses: dreiundzwanzig und der Buchstaben fünfundneunzig, nämlich:

Begon, gejkøn gnopi!

Allgemein üblich ist die Bitte (heißt es in der "Didaskalia" weiter):

- 1) „Es wird gebeten, nicht zu rauchen.
- 2) On est prié de ne pas fumer.
- 3) Please do not smoke.“

Hier ist die deutsche Sprache der französischen zwar in der Wortanzahl (sechs gegen sieben), aber nicht in der Buchstabenanzahl (siebenundzwanzig gegen zweiundzwanzig) überlegen; beide werden aber von der englischen (vier Worte, sechzehn Buchstaben) weit übertrumpft. —

Allein es gibt jetzt eine Sprache, die noch immer um das Bürgerrecht supplizieren muss, die aber trotzdem die unerhörte Dreistigkeit besitzt, selbst das übertrumpfende Englische noch zu übertrumpfen; denn es ist ihm in der Zahl der Worte um eines, in der der Buchstaben um drei überlegen. Im ganzen aber bedeutet es, sobald ihm die Hôteliers das Gastrecht einräumen, ein Ersparniss an Worten: vierzehn und an Buchstaben: zweiundsechzig, nämlich hier:

Begon, no smokøn.

Ein drittes Beispiel zeigt dieselben Verhältnisse wie das erste:

- 1) „Um Irrungen zu vermeiden, wird täglich die Rechnung zur Kontrolle vorgelegt.

2) On remet la note chaque jour au controle des voyageurs.

3) Bills are given daily to avoid errors."

Hier ist die Reihenfolge: deutsch mit 11 Worten und dreiundsechzig Buchstaben, französisch mit 10 Worten und fünfundvierzig Buchstaben und englisch mit sieben Worten und einunddreißig Buchstaben.

Allein das ist Alles nichts gegen die lakonische Kürze unseres Volapük; denn hier beträgt die Anzahl der Worte: fünf, die der Buchstaben: sechsundzwanzig, somit eine Wortersparniss von dreiundzwanzig und ein Buchstabenersparniss von einhundert und dreizehn; nämlich:

Al vitön pölubis, kalamis delik.

Würde also das Volapük in allen Gasthöfen eingeführt, so würde das für jedes einzelne Zimmer in jedem Hôtel allein schon ein Gesamtersparniss von in Summa: 60 Wörtern und 270 Buchstaben ergeben. Wir überlassen es nun der „Didaskalia“, auszurechnen wie viel das für sämtliche Zimmer sämtlicher Hôtels aller Länder der Erde ausmachen würde, und lässt sich daraus allein schon der Schluss ziehen, wie großartig die Umgestaltung auf allen Lebensgebieten sein müsste, wenn das Volapük allgemein zur Einführung käme.

Darum rufe ich jetzt aus: Kellner aller Länder der Erde, vereinigt Euch! Lernet allesammt das kinderreichte Volapük, die Zukunftssprache der ganzen Welt; denn dann könnt ihr alle andern Sprachen, die euch mehr zu schaffen, zu studiren und meditiren macht als all' euer Serviren und Komplimentiren, entbehren und ihr seid erlöst von dem Kauen des Englischen, dem Näseln des Französischen, dem Stottern des Russischen etc. etc. Dann wird euch ein Gott und eine Sprache durch alle Lande begleiten; dann wird man euch überall verstehen, wo euer Fuß hintritt unter jedem Himmel.

elsstriche dieser kellnerischen Erde, und ihr werdet in ein Hôtel mehr als Fremdlinge einziehen. Die Reisenden werden mit euch wetteifern, das Volapük zu lernen, und denjenigen, die es noch nicht kennen, könnt ihr selbst in wenigen Wochen das Nöthige beibringen. Eure Prinzipale selbst, die dann nicht mehr Hôteliere, sondern lotèls heißen, werden es höchst lohnend finden, an ihren Höfen Volapük-Hofmeister anzustellen, die augenblicklich jedem Know-nothing den nöthigen Unterricht ertheilen, und ich bin im voraus überzeugt, dass dieser einen solch fesselnden Reiz auf dieselben ausüben wird, dass sie gerne noch ein paar Wochen länger bei euch verweilen, und das allein schon deckt zehn- und zwanzigfach die Kosten, die der volapükatidèl (Weltprachelehrer) euch verursacht.

Und so holet denn den besten Wein, den ihr in eurem Keller verwahrt, herauf, o lotèls e bôtèls! (Gastwirte und Kellner) und stofet mit mir an auf das Wohl des großen Erfinders des Volapük, des Erlösers der Menschheit von dem babylonischen Sprachgewirre, und lasst uns seinen Namen feiern mit den dichterischen Worten, in welchen erst in diesen Tagen ein holländischer Sprachlehrer, J. M. Schnitzler, demselben eine Huldigung dargebracht hat:

„Jleyer!: volè olà nestimomsòs stupìks!

Lelògomsòs otì as dlìmi zèbumà! —

Efègolèls binòms. no fàlo pèsevìks.

Ya lònèdotim: vèn nem òstalòm olà,

E pòplièdom, lè ebèlabòl volè:

Rivàmi pàka bàl eblìno! blòdamì!

„Jleyer, es mögen Dein Werk die Thoren verachten, lange noch als Traum des Gehirns es betrachten! — Einst sind sie dahin, auf Nimmerwiedersehen, da längst, wann Dein Name wird leuchtend dastehen. Er wird dann gepriesen, weil Du beglücktest die Welt, tiefest in's Leben die Sprache, die sie zusammen jetzt hält.“

Balston.

Weltspracheliteratür.

Von Pfarrer Schleyer in Litzelstetten bei Konstanz in Baden, oder August Feyel in Überlingen am Bodensee, oder Buchhändler Schoy in Überlingen können jederzeit bezogen werden: M.

Bernhaupt's Broschüre über die Weltsprache	—,
" " " Lèrer	1,
" " " Vòrstände	1,
Grammatik der Weltspr. 3. Aufl. (gröfere) brosch.	2,
dto. in $\frac{1}{2}$ Leinwand gebunden	2,
dto. in $\frac{1}{1}$ Leinwand gebunden	2,
Grammatik mit kurzem Wörterbuche (4. Aufl.)	1,
dto. in $\frac{1}{2}$ Leinwand gebunden	1,
Kurze Grammatiken:	
1. deutsch und weltsprachlich (8. Abdrúk)	—,
2. englisch und " (2. ")	—,
3. französisch und " (6. ")	—,
4. holländisch und "	—,
5. italiènisch und "	—,
6. lateinisch und "	—,
7. portugisisch und "	—,
8. russisch und "	—,
9. schwedisch und "	—,
10. spanisch und "	—,
11. türkisch und "	—,
Kurze vergleichende Grammatik	—,
Notizen , die Welspr. betr.	—,
Nur Geist , 100 inhaltsreiche Senténzen	—,
Paradígnen und Schèmate, 4. Aufl.	—,
Schlüssel zur Grammatik 3. und 4. Aufl.	—,
Volapük-Hymne Partitür für Männer-Chor	—,
" " " " " gemischten Chor	—,
Wándkalénder für 1885	—,
Weltspracheblatt jährlich	1,
Weltsprachepóstkarten pro 100	—
Weltsprachliche Humorístika	—,
" " " " in $\frac{1}{2}$ Leinwand geb.	1,